

Visionsmesse am 17.03.2019 – „Berg Tabor-Erlebnisse“
(2. Fastensonntag)

Die Urlaubszeit ist eine Zeit, um neue Eindrücke zu sammeln. Viele Menschen zieht es in ihren Urlaubszeiten ans Meer und sie machen lange Spaziergänge mit dem Blick auf die Weiten des Meeres.

Andere aber zieht es in die Berge, um dort zu wandern und so einen aktiven Urlaub zu machen.

Ich selbst bin eher kein großer Bergsteiger, aber ich liebe die Berge. In meiner Heimat, gibt es auch Berge. In Kerala ist der höchste Berg, der Anamudi, 2700m hoch.

Nach meinem Abitur habe ich mit der Schule eine Fahrt in die Bergregion gemacht, und bei dieser Besteigung ein unvergessliches Erlebnis gehabt. Ich stand auf dem Gipfel und die Wolken zogen unter mir in das Tal. Ich hatte das einmalige Gefühl, über den Wolken zu stehen.

Und wenn man dann so da oben steht und von oben über die Welt schaut, dann ist das ein großartiges Erlebnis, und man fühlt sich dem Himmel so nahe. Man glaubt sich ganz weit weg von der Hektik und dem Stress der Menschen da unten.

Auf einmal hat man das Gefühl der grenzenlosen Freiheit, die der deutsche Liedermacher Reinhard Mey in einem Lied besingt: *„Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Alle Ängste, alle Sorgen – sagt man – blieben darunter verborgen. Und dann würde, was uns groß und wichtig erscheint, plötzlich nichtig und klein“.*

So ein ähnliches Erlebnis hatten vielleicht die Jünger in unserem heutigen Evangelium auf dem Berg Tabor.

Im Neuen Testament wird mehrfach erzählt, dass auch Jesus immer

wieder einmal auf einen Berg gestiegen ist und solche Zeiten des Rückzugs, des Alleinseins und der Ruhe gesucht hat. Oben auf dem Berg fühlte er sich seinem himmlischen Vater besonders nahe, und er konnte dort intensiv beten.

Nach dem Stand der heutigen Bibelwissenschaft, hat sich das Ereignis aus dem heutigen Evangelium auf dem Berg Tabor zugetragen. Der Berg Tabor erhebt sich ca. 500 Meter hoch als markanter Einzelberg in Galiläa und war immer schon eine besondere Verehrungsstätte.

Auf unserer Gemeindepilgerreise nach Israel vor 2 Jahren waren wir auch dort und haben dort oben einen sehr schönen Gottesdienst gefeiert.

In der Tabor-Basilika sahen wir hinauf zu dem goldenen Großmosaik in der Kuppel: Hier wird genau dieses biblische Ereignis dargestellt: Jesus schwebt über einer Wolke und betet zu seinem Vater. Und auf Wolken schweben die großen Propheten des alten Testaments, links Moses und rechts Elias. Und der Vater im Himmel erneuert hier sein Wort, das er schon bei der Taufe Jesu am Jordan gesprochen hat: „Das ist mein auserwählter Sohn“.

Die drei Jünger, Petrus, Jakobus und Johannes betrachten staunend das Ereignis. Petrus hebt jubelnd die Hände in die Höhe, Johannes daneben staut ergriffen und wehrt sich gegen jede Störung, und Jakobus links ist nur grenzenlos glücklich.

Diese Situation der Verklärung ist für die drei Jünger so beglückend, dass sie vorschlagen „wir wollen hier verweilen“. Sie möchten diesen Augenblick festhalten. Petrus will sogar drei Hütten bauen. Damit will er sagen: "Es ist gut, dass wir hier in Gottes Nähe sind. Hier wollen wir bleiben." Und bleiben heißt für sie dann auch bei Jesus bleiben.

Die Jünger möchten diesen Augenblick des größten Glücks festhalten, so lange es geht.

Haben Sie Ähnliches schon einmal erlebt? Ich glaube, jedem von uns ist es schon einmal so gegangen, dass wir den Moment eines großen Glücks am liebsten für immer festgehalten hätten.

An welche solcher Momente erinnern wir uns?

Wir Menschen brauchen solche Glücksmomente. Wann kann das bei uns sein?

Wenn Menschen Freundschaft schließen, sich der Freundschaft besonders bewusst sind oder zwei Menschen sich gegenseitig ihrer Liebe versichern. Es kann die Nachricht des Arztes sein, dass eine schwere Krankheit endlich überwunden ist. Es kann die Würdigung einer besonderen Leistung sein oder auch einfach der Sieg des Lieblingssportvereins.

Das sind dann solche "Berg-Tabor-Erlebnisse", solche Glücksmomente, in denen wir unbeschwert jubeln können und alle Sorgen wie weggeblasen sind.

Es müssen nicht immer große Ereignisse sein, die uns glücklich machen. Manchmal genügt schon ein Wort der Anerkennung, des Lobes, um uns Flügel wachsen zu lassen.

Oft hat auch das Wort "verzeih mir" oder "ich hatte unrecht" oder "das will ich jetzt besser machen" eine ungeahnte und befreiende Wirkung.

Ein bestärkendes Wort, ein freundliches Wort von unseren Mitmenschen, können auch solche "Berg-Tabor-Momente" in unserem Leben bewirken.

Es liegt also an uns, wie wir miteinander umgehen, wie wir aufeinander zugehen, wie wir uns gegenseitig anerkennen, und wie wir so uns und unseren Mitmenschen Glücksmomente bescheren. Wir alle sollten es aktiv versuchen.

Lasst uns Gott um das Geschenk solcher „Berg-Tabor-Momente“ bitten; aber auch darum, dass er uns die Kraft und den Mut schenkt, anderen und uns solche „Berg-Tabor- Momente“ zu schenken.